

Kalle und Umgebung.

Salle a. S. 11. Juni

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Sitzung brachte zunächst für die Vertreter der Presse und für die Bürger, die Zuhörer kein molten, eine harte Geduldsprobe. Fast eine Stunde mußten sie harren, ehe sich die Halle auftrat; denn die Herren Vertreter hatten zuvor eine gemeinsame Besprechung über die Wahl eines Nachfolgers für Herrn Stadtrat Dr. Pufsch. Schön aber wäre es gewesen, wenn angesichts dieser Vorbereitung die öffentliche Sitzung nicht auf 4 Uhr, sondern erst auf 1/2 Uhr oder auf 5 Uhr anberaumt worden wäre; zum müßigen Warten ist heututage die Zeit für jedermann, der nicht gerade Rentier gelernt hat, wirklich zu kostbar.

Erst nach 5 Uhr begann die offizielle Tagung. Sie enthielt nach allem allerdings einigermaßen durch den Wert dessen, was man zu hören bekam. Unser Herr Oberbürgermeister konnte von einem höchst erfreulichen Abschluß unseres Rechnungsjahres 1911/12 berichten: 1 234 000 Mark — die Zahl behält sich gut, für jetzt, der bis 4 zählen kann — haben wir bei jedermann, im Stadtsäckel. Das ist eine Rekordiffer! So etwas war selbst trotz des Jahres 1910/11, das uns 1 070 000 Mark Ueberschuß brachte, noch nicht da. Unsere Finanzen sind also gegenwärtig geradezu glänzend. Bei der letzten Steuererhebung hat sich unser Magistrat, als die Stadträte 10 Prozent Ermäßigung beschließen wollten, ein bißchen recht ängstlich gezeigt. Er warnte damals, doch ja nicht einen Kiefernüberschuß des Jahres 1910 als etwas hinzuzufügen, das sich wiederholen könnte, und hätte es viel lieber gesehen, die Stadträte hätten dafür der 10 Prozent etwas weniger Ermäßigung beschloffen. Nun, der neueste Abschluß hat bewiesen, daß bei unserer äußerst soliden Finanzwirtschaft, bei unserer vorzüglichen Aufstellung des Etats Zaghaftigkeit nicht am Platze ist. Wir können schon ruhig mal riskieren, die Steuerhölzer ein paar Tausend zurückzubringen und die Kommunalmaschinerie geht ruhig weiter ihren Gang.

Bei Beginn der Sitzung, als über den Abschluß der Straßenbahn gesprochen wurde, hatten übrigens einige Herren wieder die Brille mit grauen Gläsern auf. Sie wollten nicht gelten lassen, daß die Bahn in dem ersten Jahr, seitdem sie städtisch ist, rund 110 000 Mark Ueberschuß gebracht hat und betrittelt die Kritik in der Presse als „unangebrachte Reklame“. Herr Oberbürgermeister Dr. Rine rechnete ihnen jedoch vor, daß jene Angaben in der Zeitung nicht unzutreffend waren. Von Reklame kann vollends nicht die Rede sein; denn ein Unternehmen nur immer als ein Institut hingestellt ist, das Opfer erfordert, stetig Gelder verschlingt und es ergeben sich dann Ueberschüssen, die gerade das Gegenteil zeigen, so ist die Freude darüber durchaus angebracht.

Der halleische Hafnarbeiterstreik beendet.

Der halleische Speditionsverein V.-G. teilt uns mit, daß der am 1. Mai hier ausgebrochene allgemeine Streik der Hafnarbeiter nunmehr als beendet anzusehen ist. Es gelang den Arbeitgebern inzwischen, durch Einstellung anderer Arbeitswilliger den Betrieb wieder voll aufzunehmen und durchzuführen, so daß von den organisierten Streikenden keiner wieder Aufnahme fand. Der halleische Speditionsverein hofft, durch diese Wendung der Dinge eine durchgreifende Besserung der Arbeitsverhältnisse in den Hafnabetrieben herbeigeführt zu haben und daß für die nächste Zeit die ewigen Beanrührungen des Betriebs aufhören werden. Gegen Ende dieser Woche werden alle Reste, die sich aus dem großen Güterandrang ergeben, aufgearbeitet sein.

Die Tasche im Damenhut.

Taschen in Damenhüten dürfen als die jüngste Errungenschaft der Mode gelten. „Ich habe soeben einen solchen Taschenshut nach Monte Carlo expediert“, sagte die Inhaberin eines bekannten Londoner Modemagazins einem weibegerigen Berichtserfasser. „Derartige Hüte sind auf der Reise zum Zwecke der sicheren Aufbewahrung von Gold und Juwelen von hohem praktischen Wert. Die kleine Tasche ist so in der Hutform befestigt und zwar in dem Winkel zwischen dem Huttopf und der nach unten gebogenen Krempe“. Außer der Huttasche kommt neuerdings auch die Aermeltasche in Aufnahme, die in dem langen Aermel untergebracht wird und groß genug ist, um einen kleinen Fächer für die heißen Sommerstage zu beherbergen. Als Ersatz für die Kleideretaschen, die die engen Röcke verbieten, verfügen die Damen zurzeit über folgende Notstandsbeschaffer: Huttaschen, Bruttetaschen, Aermeltaschen, Taschen in Pelzen, Stolas und Muffs. Es fehlt nur noch die Schuh- und Stiefeltasche!

Oberde-Rennen in Halle.

Die Propositionen des Säch.-Thür. Reiter- und Pferdezüchtvereins hier (Geschäftsstelle Gutschütz. 20b) für das diesjährige Sommermeeting sind vor einigen Tagen im Wochen-Renntalender veröffentlicht worden.

Es handelt sich um die beiden ersten Renntage dieses Jahres, die auf Sonntag, den 7. Juli, und Sonntag, den 21. Juli, festgesetzt sind, während die Herbstrennen in den Oktober fallen. Das

Programm weist für jeden Tag 6 Nummern, abwechselnd Flachrennen, Hürden- und Jagdrennen auf. Für den 7. Juli sind auch 2 Jodereennen vorgelesen, die bisher hier nur vereinzelt stattfanden und sich großer Beliebtheit erfreuten.

Die Propositionen zeigen gegen früher verschiedene Neuerungen und die Preise sind fast durchweg erhöht worden. — Die Rennen werden in diesem Jahre nochmals auf den Passendorfer Wiesen abgehalten, da die neue Rennbahn in der Nähe der Stadt erst in Jahresfrist fertiggestellt sein kann.

Ferienstiele für Kinder.

Der halleische Frauenbildungsverein beschloß in seiner letzten Monatsversammlung, auf dem Spielplatz und in den Räumen des Volkstheatergartens Burgstr. 45 Schulfelder, die während der Ferien in Halle bleiben müßten, zu veranlassen und während unter den Können Räumern dieses Hofes frohe und nutzbringende Stunden zu bereiten. Der Verein hat eine in Fröhenlicher Methode ausgebildete Kraft gewonnen, welche die Leitung und Aufsicht der Kinder übernimmt. Damen des Vereins werden als Helferinnen eintreten und hoffen, auch außerhalb des Vereins Hilfen für diese sehr notwendige Arbeit zu finden.

Wenn man weiß, wie viele von den vorgemerkten Schulfeldern wegen zu großer Ueberfüllung nicht nach den erhofften Ferienkolonien können, wird man diesen Erfolg mit Freude begrüßen. Die vom Frauenbildungsverein ins Leben gerufene Kindererziehungsstelle wird an Regentagen gewiß auch für viele Kinder eine willkommene Abwechslung bieten — auch für diese Beschäftigung und Anregung bedarf es noch Mitteln. Der Verein geht gewiß nicht fehl, wenn er auch an dieser Stelle um Helferinnen bittet, die sich bereit erklären, die Beschäftigung und die Unterhaltung der Kinder für einige Stunden zu übernehmen. Es ist geplant, den Kindergarten von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr den Kindern zu öffnen.

1000 Mark Belohnung.

Für den am Pfingstmontag, den 27. Mai 1912, nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr, am dem Dienstmädchen Frieda Becker aus Rohrborn in Frankfurt a. M. in einer Manjarde des Hauses Königsruferstraße 5 begangenen Mord kommt vielleicht als Täter in Betracht ein unbekannter, junger Mann folgenden Aussehens: Alter: Anfang der 20er Jahre, Gestalt: klein, etwa 1,60-1,65 Mtr. groß, schlank, mit etwas krummem Rumpf, Bart: kein, blondes Schnurrbartchen, Gesicht: rund, rötlich, Kleidung: dunkel, etwas abgetragener Sedaanzug. Besondere Kennzeichen: auf der rechten Hand, entweder auf dem Handrücken oder der sogenannten Maus, ist ein Acker tätowiert. Der oben Beschriebene wurde am Vordtage gegen 1 Uhr nachmittags in der Nähe der Morbstelle bei einem Manjardeintritt überführt, ist aber entkommen.

Personen, die sachdienliche Mitteilungen machen können, wollen sich an die nächste Polizeidienststelle wenden. Demjenigen, der noch nicht bekannte Tatsachen beibringt, die zur Ermittlung und gerichtlichen Bestrafung des Täters führen, wird hiermit eine Belohnung von 1000 Mark, einschließlich der bereits ausbezogenen 500 Mk., mit der Maßgabe zugesichert, daß, sofern mehrere Personen auf die Belohnung Anspruch erheben sollten, über Verteilung des ausgesetzten Betrages endgültig und unter Ausschluß des Rechtsweges von dem Kgl. Polizeipräsidenten Frankfurt a. M. entschieden wird.

Ferner ist die Witwe und Rentnerin Margarete Zimmermann geb. Sachs, geb. am 23. Nov. 1829 zu Mammolshain (Oberhannoversche), in der von ihr allein bewohnten Wohnung zu Cronberg, Cronthalweg Nr. 7, er mordet worden. Die Tat muß am Sonnabend, den 1. Juni d. J., abends nach 6,45 Uhr geschehen sein. Ansehend ist die Ermordete mit einem stumpfschneidenden, bisher nicht aufgefundenen Instrumente betäubt und alsdann mit einer 8 Mtr. langen Wafschleife erdrosselt und an den Füßen gebunden worden. — Dem Täter sind die am Orte vorhandenen Wertpapiere und Barbesitzstände im Werte von etwa 11 000 Mk. entgangen. Vermutlich wird etwa 1 Mk. Kleingeld aus dem Portemonnaie der Ermordeten, ein kleines Vorhängeschloß einer Sparbüchse und der Schlüssel zu dem Zimmer der Tat, sowie der Messing Schlüssel zu dem Schuhschloß, in welchem sich die Wertpapiere befanden. Dieser Schranckschlüssel soll von altertümlicher Form gewesen sein, Griff und Stiel aus Messing, im übrigen aus Eisen.

Als Täter er kommen vielleicht zwei unbekannt, etwa 20 Jahre alte Männer folgenden Aussehens in Betracht: I. Gestalt: etwa 1,75 Mtr. groß, schlank, Gesicht: braun gebraunt, Haare: schwarz, bartlos, Kleidung: älterer, kräftlich gekleideter Sedaanzug, weißer Kragen, lange rote Krawatte, dunkelgrüner Hut mit hellgrünem Band; II. Gestalt: etwa 1,65 Mtr. groß, schlank, Gesicht: braun gebraunt, Haare: blond, kleines blondes Schnurrbartchen, Kleidung: älterer, kräftlich gekleideter Sedaanzug, weißer Kragen mit schwarzer Quersbinde, hellgrüner Hut. Aus der Seitenansicht des kleinen Unbekannten schaute ein in gelbes Papier eingewickeltes kleines Paket hervor. Bei beiden wurde gelegentlich noch ein dritter Unbekannter gesehen.

Personen, die sachdienliche Mitteilungen machen können, wollen sich an die nächste Polizeidienststelle wenden. Demjenigen, welcher noch nicht bekannte Tatsachen beibringt, die zur Ermittlung und gerichtlichen Bestrafung des Täters führen, wird eine Belohnung von 1000 Mark, einschließlich der von dem Bürgermeister zu Cronberg ausgesetzten 500 Mk., zugesichert.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Luftschiffahrt, Sektion Halle a. S.

Der Ballon „Nordhäusern“, welcher am vergangenen Sonntag morgen 9,25 Uhr mit Nordhäuser Herren unter

Führung des Herrn Rentier Müller-Halle von Nordhausen aufstieg, mußte schon nach dreißigminütiger Fahrt wegen Ballastmangel bei Christia n e n s h a u s im Harz landen. Aber auch diese kurze Fahrt hatte eigene Reize. Der Ballon verweilte etwa eine Stunde über Nordhausen und die drei Nordhäuser Herren hatten reichlich Zeit, sich ihre Heimatstadt aus der Vogelperspektive genau anzusehen. Ein wunderbar schönes Bild, besonders für den, der jeden Winkel im Städtchen kennt und liebt. Mit dem Fernglas konnte man sogar einzelne Personen erkennen. Die horizontale Bewegung des Ballons war fast gleich Null, desto auffälliger aber die vertikale. 9,40 Uhr erreichte er eine Höhe von 1020 Meter, nach 20 Minuten aber war er schon wieder bis auf 420 Meter gesunken. Dann ging die Fahrt ganz langsam über Salza und den Hofsteinwald hinweg bis in die Gegend zwischen Appentobe und Sulzbach. Die Sonnenbestrahlung und kalten Luftströmungen veranlaßten aber immer wieder einen schnellen Wechsel von Steigen und Fallen. 11,05 Uhr betrug die Höhe 1630 Meter, 10 Minuten nachher nur 480 Meter und 15 Minuten später 2150 Meter. Bei 2430 Meter schwebte der Ballon über den Wäldern. Sie waren von der Sonne hell beleuchtet und dehnten und reckten sich, schoben fast aneinander vorüber, wogten durcheinander, stiegen und türnten sich auf. Ein Kohen wie in einem nächtigen Herzensfeld. Eine mächtige Wand verankert auf einmal ziemlich schnell im unteren Wolkenmeer. Ein unvergeßlicher Anblick! Der Ballon erreichte 12,03 Uhr die höchste Höhe von 2580 Meter. Interessant war die Beobachtung der ersten Briefkaube. Sie wurde über den Wäldern bei 2380 Meter ausgelegt, blieb aber lange Zeit auf dem Korbbande sitzen und betrachtete mit lächlerischem Erstaunen die Wolken unter sich. Dann flog sie einige Male eine kleine Strecke vom Korbe ab, kehrte aber sofort wieder zurück. Erst bei 820 Meter, als die Erde wieder in Sicht kam, begann sie sich auf ihre Aufgabe und zog in gerader Richtung auf Nordhausen banon. Der letzte Höhefall auf 820 Meter hatte in wenigen Minuten 8/10 des Ballast aufgehoben. Nun betrug der ganze Vorrat nur noch 1/10 Sack. Darum mußte man zur Landung scheitern. Der Führer wählte dazu eine Lichtung bei Christianenhäusern aus. „Nordhäusern“ bestand aber auf seinem eigenen Kopfe und saufte 40 Meter vor derselben mit dem Korbe in den Wald hinein. Um den Ballon zu schonen, der bei einer Baumlandung fast immer Schaden erleidet, stieg der eine der Mitfahrer aus dem Korbe heraus und kletterte an einem Baume hinunter. Sofort erhob sich der Ballon wieder und konnte dann ca. 100 Meter weiter von der ersten Einfallstelle, als er wieder in einem Baume hing, von den herzugewandten Leuten an den Aufhängen nach der Lichtung gezogen werden. Endresultat eine sogenannte „Damenlandung“. Und alles in allem: eine schöne lehr- und gesehenswerte Fahrt.

Der König von Bulgarien passierte gestern abend 7 Uhr den hiesigen Bahnhof.

Trudenkrieger „Subite“. Die Firma Wächterschub, Fried. Christian, Abteilung für Feuerlöschapparate, führte gestern auf dem Sportplatz an der Paulusstraße den von ihr konstruierten Feuerlöschwagen aus Interzessanten und mehreren Offizieren der Feuerwehr bestehenden Zuschauerreihe vor. Der Apparat besteht aus einer zylinderförmigen Kapiermischkammer und soll leicht handtariert, bei Stürbenbränden in Aktion treten. „Subite“ ist mit einem weißen Pulver angefüllt, das durch Schwenken des Apparates nach dem Brandherd geschleudert wird. Die Löschkraft beruht auf der Entzündung feuerlöschender Gase; sie bilden sich in demselben Augenblicke, wo Pulver und Feuer miteinander in Berührung kommen. Da es naturgemäß mit Schwierigkeiten verknüpft ist, den Apparat dort, wo er wirken soll, nämlich im geschlossenen Raume, vorzuführen, hatte man die Vorrichtung ins Freie verlegen müssen. Der herrschende Wind aber verursachte, daß die gewünschte Wirkung nur andeutungsweise sich einstellte. Wie wir hören, ist beabsichtigt, im geschlossenen Raume das Experiment zu wiederholen. Sowie man schon heute getraut besauchen, daß 3. bei Benzinbränden der Apparat sicherlich gute Dienste leisten wird.

Geldene Hochzeit. Sonntag, den 9. Juni d. J., feierte das Friedrich Gradowald'sche Ehepaar im engeren Familienkreise die goldene Hochzeit. Herr Gradowald scheid 91. Jahre, seine Gattin im 78. Jahre. Der Kaiser ließ den Eheleuten durch Herrn Pastor Haberland die 50jährige Ehejubiläummedaille überreichen. Die Emselung fand im Hause statt.

Die Besucher der Gerkhart Hauptmann-Spiele in Lauchstedt erhalten die Fahrkarten für die Sommerzüge ab Halle 1,5 Uhr nachmittags am Schalter des Hauptbahnhofs in Halle gegen Vorzeigung der Eintrittskarten zu den Festspielen.

Dampfschiffahrt E. Schriepfer. Morgen Mittwoch nachmittags 3 Uhr findet eine Fahrt nach Neu-Ragoczn-Wettin statt. Als weitere heutiges Interat.

Saalbedampfschiffahrt Karl Demmer u. Sohn. Morgen Mittwoch nachm. 3 Uhr findet eine Fahrt nach Neu-Ragoczn-Wettin und Donnerstag früh 10 Uhr nach Wettin. Alles Nähere siehe Zst.

Zwei Selbstmordhandlungen. Ein planlos auf dem Steinweg umherbreitender Dienstmädchen, das Selbstmordgedanken äußerte, wurde zu seiner eigenen Sicherheit in Schußhaft genommen. Ferner wurde auf der Ziegelwerke ein Dienstmädchen angehalten, das die Absicht hatte, in die Saale zu springen, da es von seiner Dienstherrin infolge Ausbleibens über Nacht getadelt worden war.

Zwei Wäderegelein, die als Streifenposten das Publikum belästigen und sogar in einen Würfelorden eindrangen, um in diesem Flugblätter zu verteilen, wurden gestern nachmittag in der Körnerstraße festgenommen und der Polizeiwache zugeführt.

Zur Auffüllung der Straße nach der Steinmühlendücke wird die Straße zwischen Steinmühlendücke und Richter vor 11. ab auf 4 Wochen für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Ein Schullehrer verlor gestern in einem Papiergeschäft auf der Neiltstraße Anführerarten zu hehlen. Er wurde hierbei jedoch ertappt.

Modelle: Kostüme, Kleider, Mäntel etc. Bruno Freytag. Auf jeltz bedeutende Preisermässigung.





